

Franckesche Stiftungen zu Halle

Einfältige und Schriftmässige Anweisung Wie die Land-Leute und andere/ die eine Haußhaltung führen/ ihre allgemeine Feld- und Hauß-Geschäfte und ...

Hartmann, Andreas

Ulm, 1709

VD18 1312353X

IX. Gespräch vom Baum setzen, und Baum-Früchten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

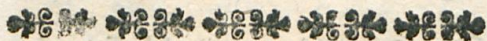
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212988

aus dem Geschmack des vergänglichlichen Brods den Geschmack des unvergänglichen Brods von GOTT nach und nach durch den Glauben lernen erkennen; nach Christi Absicht/ Joh. 6. ganz Cap. und dieses wünschet euch euer Seel=SORGER / der euch in Christo herzlich liebet und meynet.



IX. Gespräch vom Baum setzen / und Baum= Früchten. Pfarrer.

Ich sehe / guter Freund / daß ihr ein junges Reisklein in der Hand habt / ihr wolt ohne zweiffel ein Bäumlein setzen?

B. Ich hab's im Sinn Herr Pfarrer.

Pf. Wo bringt ihr das Reiß her / und wo wolt ihr's hinsetzen?

B.

Stöcklin pag. 430.

Vom Baum setzen u. Baumfrüchten. 71

B. Ich bringe auf meinem Garten von dem Gipffel eines hohen Baumes / und von seinen Zweigen / das will ich in meinem Weinberg auf die Höhe setzen.

Pf. Ich erinnere mich hiebei / daß der HERR HERR bey dem Proph. so spricht: Ich will auch von dem Gipffel des hohen Cedern-Baums nehmen / und oben von seinen Zweigen ein zartes Reiß brechen / und will es auf einen gehäuften Berg pflanzen. Nämlich auf den hohen Berg Israel will ichs pflanzen / daß es Zweige gewinne und Früchte bringe / und ein herrlicher Ceder-Baum werde; also daß allerley Vögel unter ihm wohnen / und allerley Fliegendes unter dem Schatten seiner Zweige bleiben möge / Ezech. 17. 22. 23.

B. Was versteht unser HERR GOTT dadurch?

Pf. Kurz diß; ich will auß Gottes Volck / und vom Stammen David

Vom Baum segnen und
 vid den HERRN Christus / oder
 Welt-Heyland kommen lassen/und ihne
 auf dem Berg Zion zu Jerusalem und
 bey der ganzen Christlichen Kirchen
 einsetzen; der soll wachsen und zuneh-
 men in der göttlichen Weißheit / daß
 Er ein herrlicher König/ Hoher-Prie-
 ster und Prophet wird / der durch
 sein Mittler-Ampt die Menschen er-
 löse / und alle/ die an ihn glauben/ auf-
 nehme und selig mache.

B. Ich habe gute Hoffnung / diß
 Bäumlein/ das ich segnen will / werde
 gerathen/ und mit der Zeit gute Frucht
 bringen/denn es ist gut.

Ps. Diß soll euch in euer Chri-
 stenthum führen / ob es gut / oder
 böß mit demselben steh / und außlauf-
 fen werde. Denn Christus spricht
 Matth. 12. 33-35. Setet entwe-
 der einen guten Baum / so wird die
 Frucht gut / oder setet einen faulen
 Baum / Iso wird die Frucht faul/
 denn an der Frucht erkennet man den
 Baum

Baum. Was er damit verstehe / er-
kläret er selbst in folgenden Worten:
Ein guter Mensch bringt gutes her-
für auß dem guten Schatz seines Her-
zens; und ein böser Mensch bringt bö-
ses herfür auß seinem bösen Schatz.

B. Herr Pfarrer / wenn schon
mein Bäumlein nicht so gar gut war;
dörfft ich nur ein anders wilds Bäum-
lein in ein zahmes emdden / könnte es
doch / und vielleicht besser / als ein zahms
gerathen.

Pf. Ich zweiffle nicht daran/
gleich wie auch nicht daran zweiffle/
daß ein heydnischer und unglaubiger
Mensch könne ein Christlicher und
glaubiger Mensch werden. Denn
S. Paulus führt dorten seiner bekehr-
ten Gemeinde Christi zu Rom / wel-
che vorher im heydnischen Unglauben
gesteket / zu Gemüth: Da du ein
wilder Del-Baum (ein Heyd) wa-
rest / bist unter sie (die natürliche
Zweige die Juden / so von Anfang
den

den wahren Gott hatten) gepropff-
 set (den Verheissungen Gottes in
 Christo Jesu durchs Evangelium
 mit eingeleibet / und mit-genossen
 worden / Eph. 3. 6.) und theilhaftig
 worden der Wurzel und des Safft
 im Delberg (der Gnade und des
 Heyls / so von den Juden kommen/
 Joh. 4. 22.) Item / du bist auß dem
 Delbaum / (Geschlecht) der von
 Natur wild (d. i. heydnisch und böß
 war) außgehauen (verändert durch
 die Bekehrung) und wieder die Na-
 tur in den guten Delbaum gepropffet/
 Röm. II. 17. 24.

B. Ihr saget etwas vom einpropff-
 fen / von Wurzel und Safft / davon
 ein wilder Baum des Zamen und Gu-
 ten theilhaftig wird. Solt einer mey-
 nen / es wär nicht möglich / daß ein
 zams Zweiglein ein Wilds annehm/
 und auß dem wilden Zweiglein ein gan-
 zer zahmer Baum würde. Das ist
 ja gleich wieder die Natur / man muß
 Gottes Allmacht dabey greiffen.

Ps.

Pf. Guter Freund / wer sollte
meynen / wie das Heilige und gute
Wort Gottes und das Creutz des
HERRN JESU sammt seinem
Tod in ein von Natur unheilig und
böß Herz könnte so eingepflanzt / und
ein gebohrner Sünder durch den
Glauben in die Liebe des frommen
JESU so eingewurzelt werden / daß
aus einem Sünder / ein Gerechter /
und aus einem Teuffels-Kind ein
Kind Gottes wird / Jac. I. 21.
Röm. 6. 5. Eph. 3. 18. Col. 2. 6. 7.
Das ist warhaftig Gottes Werk.

B. Ich bild mir ein / wenn das
wilde Zweiglein / vom Zahmen Wur-
zel und Saft bekommt / so werds mit
dem zahmen Zweiglein gleich ver-
mengt / und gibt das zahme Zweiglein
solche Krafft dem Wilden / daß es seine
wilde Natur verlieret.

Pf. So halt ich davor / und
muthmaß es auß dem / weil der Geist
Gottes besagter massen das ein-
propf-

propffen eines wilden Baums in den
 Zäumen mit der Bekehrung zu Gott
 und Gemeinschaft mit Christo ver-
 gleichet. Denn das ist gewiß / wenn
 eine Seele auß GOTTES Wurzel oder
 Glauben / und auß dem Blut Jesu /
 der das Holz (der Baum) des Le-
 bens ist / Offenb. Joh. 2. 7. Cap.
 22. 2. Saft (Gnade und Leben) em-
 pfangt / daß sie ihre alte böse Natur /
 wie wohl nicht mit der völligen Wur-
 zel (der Erb-Sünde) in dieser Welt
 verlihet / und der göttlichen (gu-
 ten) Natur theilhaftig wird / und
 in Christo lebet / und Christus
 in ihr / 2. Pet. 1. 4. Gal. 2. 20.

B. Was für Sorg und Fleiß ge-
 hört dazu / wenn man ein Bäumlein
 davon bringen will / daß es einem auch
 zu Nutzen kommt. Man muß es auß
 Beste verwahren mit Anheften / daß
 es kein starcker Wind umreiß / mit
 Dornen und andern Dingen / daß es
 die wilde Thier und geile Böck und
 Weissen nicht verderben / mit Kreiden /
 daß

daß die Ameisen nicht drüberhin laufen / und ihm schaden.

Pf. Lasset **GOTT** reden / was für Sorg und Fleiß erfordert werde / einen Menschen dahin zubringen / daß er wahrhaftig kan genennet werden ein Baum der Gerechtigkeit / und eine Pflanze des **HERRN** zum Preise / Jes. 61. 3. O wie starck muß er an den Stecken und Stab des göttlichen Worts Ps. 23. 4. angeheftet werden / daß er ja nicht von allerley Wind der Lehre sich wägen und wiegen und gar umreißen lasse durch Schalkheit der Menschen / und Teufelchen / damit sie ihn erschleichen zu verführen / Eph. 4. 14. wie muß Er des Menschen Weg (böß Herß) mit Creuz Dornen vermachen / und allerhand darfür ziehen / Hos. 2. 6. daß nicht die wilde Thier seiner Affecten und Lüsten / und seine geile Gedancken / und Begierden ihn verderben. Wie oft muß **GOTT** mit der weissen Krei-

D 3

den

Vom Baum setzen und
den der Unschuld seines lieben Kinds/
über seine Sünden fahren / daß der
Mensch (jener) nicht schaden nehme an
seiner Seele.

B. Herr Pfarrer / was mag die
Ursach seyn / daß unser **HERR GOTT**
die Bäume insgemein über sich wach-
sen läßt / und sie mit ihrem Gipffel gen
Himmel sehen.

Ps. Unser **HERR GOTT** hat
nach seiner unendlichen Weißheit an
ihnen Stumme / doch nützliche Lehr-
meister uns wollen vorstellen / die uns
weisen / wir sollen unsere Augen Tag
und Nacht zu unserm Schöpffer auf-
heben / der im Himmel sitzet / **Ps.** 123.
1. und suchen / was droben ist / da
Christus ist / sitzend zu der rechten
Gottes / trachten nach dem / das
droben ist / nicht nach dem / das auf
Erden ist / **Col.** 3. 1, 2. die also nur
unter sich aufs irrdische (Reichthum/
Ehre/Wollust) und nicht übersich auf
das himmlische (**Gottes** Gnad und
Seelige

Seeligkeit sehen / verkehren Gottes
Ordnung und Willen.

B. Wie lang muß ich gen warten/
biß mein Bäumlein etwas trägt / die
Zeit wird mir indessen lang werden.

Pf. Wie lang müßet ihr dann
drauß warten?

B. Vor vier oder fünff Jahren/
darff ich fast nichts hoffen.

Pf. Mein Freund / das ist eine
kurze Zeit gegen der Zeit / da Gott
auf euch harret / daß Er euch gnä-
dig sey / Jes. 30. 18. und ob ihr Früch-
te des Reichs Gottes brächtet /
Matth. 21. 4. Erfüllet doch der ein-
sten dem lieben GOTT / der euch so
viel gutes thut / seine Freude / und
zeiget mit euren guten Früchten / daß
ihr ein guter Baum seyd / Matth. 7.
17. 18. denn ihr wißet selbst / daß
der kein guter Baum ist / der keine
gute Früchte bringet. Also können
ihr auch leicht schliessen / daß ihr kein
rechter Christ seyn / folglich selig

werden können / wenn ihr nicht rechtschaffene Früchte der Buße thut / Matth. 3. 8. Wiewol einer Buß und Lebens Besserung die Seeligkeit nicht **GOTT** abverdienet / sondern der wahre Glaub an den Herrn **JESUM** macht seelig / Marc. 16. 16. Ap. Gesch. 16. 31.

B. Herr Pfarrer / ich will eurem getreuen Rath folgen.

Pf. Das wird eine grosse Freude im Himmel für den Englen **GOTTES** / und auf Erden für mir und allen Christen / die es hören / sehn / Luc. 15. ganz Cap. zu lesen.

B. Es ist ein wunderlich Ding / daß ein kleins Bäumlein in so einen grossen und starcken Baum mit vielen fruchtbaren Zweigen aufwächst / der viel hundert und tausend Früchten trägt / wie ich dergleichen Baum habe.

Pf. Glaubets / guter Freund / wenn ihr euch werdet recht bekehren / so wird das wenig Gute / das ihr Anfangs

sangs habt / nach und nach sich so vermehren und vervielfältigen / daß ihr werdet erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes / Phil. I. II. Ja ihr werdet nicht nur für euch selbst glauben / sondern machen vermittelst göttlicher Gnade / daß auch andere mit euch gläubig werden / wie der Königische durch seinen Glauben sein ganz Haus erweckt hat / mit ihm zu glauben / Joh. 4. 53.

B. Wenn die Bäume voll Früchten hangen / muß man sie unterstützen / daß die Aeste nicht brechen / und die Früchten unzeitig herunter fallen / oder der Baum selbst Schaden leide.

Ps. Je mehr guts ein Christ an sich hat / je nöthiger ist es / daß sein Gutes mit Glauben / Gebett / Demuth / Wort Gottes und der Krafft Christi unterstützt werde / sonst kan

82 Vom Baum fegen und
er alles gute leicht wieder verlieh-
ren.

V. Das Obst / wo es völig zeitig
wird / schmeckt mir recht wohl.

Pf. Ich wünsche für GOTT/
daß euch GOTT und sein Wort so
kräftig schmäcke / würdet ihr mit der
geistlichen Braut JESU Christi
bald voll Jauchzens ausbrechen. Er
(mein JESUS) labet mich mit
Aepffeln (Trost) denn ich bin krank
vor Liebe / Hohen-Lied Salomonis

2. 5.

V. Es sind vielerley Baum Früch-
ten / Aepffel / Bieren / Zwetschgen/
Pfersich / Nüssen / und diese sind wie-
der von vielerley Arten.

Pf. Das haben wir der wunder-
Güte Gottes zu dancken / der uns
dargibt reichlich / allerley zu genießen/
1. Tim. 6. 17. Damit so wir des ei-
nen überdrüssig würden / wir ein an-
ders haben könten / das uns erqui-
cken möchte. Sonsten ist's auch so in
dem Reich der Gnaden / wie im Reich
der

der Natur / daß die Frucht des Gei-
stes / welche ein Christ hat / viel und
mancherley ist: Nemb. Liebe / Freude /
Friede / Gedult / Freundlichkeit /
Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth /
Keuschheit / Gerechtigkeit / War-
heit / Gal. 5. 22. Eph. 5. 9.

V. Es kan mich betrüben / wenn ich
einen Baum von ferne sieh / der das
Ansehen hat / als wenn er viel Früchte
hätte / und wenn ich nah hinzu komm /
nichts find als Blätter / sonderlich wenn
mich hungert.

W. Es hat unsern HERRN
JESUM ehmalen auch betrübet /
als ihn hungerte / und Er einen Fei-
gen-Baum von ferne sahe / an dem
Er / da Er nahe hinzu kam / nichts
sah / denn nur Blätter. Deswegen
Er ihn verfluchet / und diese durch-
dringende Worte von sich vernehmen
läßt : Nun esse von dir niemand Fei-
ne Frucht ewiglich ! worauf der Fei-
gen

gen-Baum alsbald verdorrete, Matt.
21. 18. 19. Marc. 11. 13. 14.

B. Diß ist schrecklich zu hören.

Pf. Diesem Feigen-Baum sind
viel Menschen gleich / die viel Blät-
ter / oder einen Schein eines gottsee-
ligen Wesens haben / aber keine
Frucht / wenn man nahe zu ihrem
Hergen / Leben und Wandel durch
göttliches Liecht kommt. Verläng-
nen also die Krafft der Gottseeligkeit;
daher sie vom HERRN verflucht
werden / an dem wenigen Guten/
daß sie noch an sich haben / verdorren/
und weder sie noch andere Früchte gu-
ter Wercke von ihnen essen können
ewiglich. Da hingegen die Gerech-
ten es gut haben / und die Früchte
ihrer Wercke essen / ja ihren Jesum
selbst in den Baum-Garten ihres Her-
zens einladen / und sagen können:
Mein Freund komme in seinen Gar-
ten / und esse seiner edlen Früchte
Mein Freund / ich habe dir beyde
heut

heurige und ferndige (beständige gute) Früchte behalten / 2. Tim. 3. 5. Matth. 25. 29. Jes. 3. 10. Hohent. Salom. 5. 1. E. 7. 13.

V. Das Wetter schlägt so gern in die Bäume / und zwar in die Höhe insonderheit / daher möchte ich keinem rathen / daß er im Wetter solte drunter stehen / er möchte bald mit dem Baum erschlagen werden / besser ist / er bleib unter dem freyen Himmel / wie es ob ihm donnern / blißen / regnen / und unter / neben und bey ihm so fürchtig auf / sehen mag. Er ist doch sicherer / wie wol wir allenthalben unter Gottes Gewalt sind.

Pf. Ich möchte einem noch weniger rathen / daß er am Tage des Zorns / und zur Zeit der Gerichte Gottes bey hohen Personen in der Welt Schirm und Hülf suchen solle / denn er könnte mit ihnen zu Grund gehen. Weil GOTT der HERR selbst in seinem Wort dräuet: Der Tag des HERRN Zebaoth wird

gehen über alles Hoffärtiges und Hohes / und über alles Erhabens / daß es geniedriget werde / auch über alle Hohe und Erhabene Cedern auf Libanon / und über alle Eichen in Basan. (grosse Leute in der Welt/) Jes. 2. 12. 13. weit rathsamer ist's / zu leyden / was der Himmel über ihn beschlossen hat und schickt.

B. In der Hitz ist schon gut unter dem Schatten eines Baumes sitzen.

Pf. Tausendmal besser ist's in der Hitz der innerlichen und äusserlichen Anfechtung / 1. Pet. 4. 12. unter dem Schirm des Höchsten sitzen / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben / Ps. 91. 1. Ein solcher kan mit der geistlichen Braut freudig sprechen: Ich sitze unter dem Schatten / des ich begehre / Hohent. Sal.

2. 3.

B. Ich schüttle gern Obst / aber ich steig nicht gern hoch hinauf / denn es ist mühsam und gefährlich.

Pf.

Pf. So sind die faule Maul-
Christen gesinnt / sie hätten gern das
Reich Gottes / wenn es ihnen von
selbsten zuviel / und dößten bey dem
Christenthum keine Arbeit in der Lieve /
und keine Gefahr der Verfolgung haben : Seyd ihr hierinnen
gleiches Sinnes / so werdet ihr (etwig)
sterben über euerem wünschen /
Sprüchw. Sal. 21. 25. sammt Luthers Randgloß.

B. Es soll doch auch keiner zu hoch
hinauf steigen / sonderlich auß Vermessenheit / oder Geiz / oder Hochmuth / da man hinaufsteigt um ein paar Aepffel oder Bieren willen / und daß man einen hoch droben seh / und als einen guten Baum steiger lob / denn ich hab mein Lebtag gehört / wer hoch steigt / fällt hoch hernieder.

Pf. Ich kan euer Red nicht schelten und was ihr behauptet / bekräftiget in andern Dingen die Erfahrung / daß die in hohen Gedanken entweder wegen ihrer eingebildeten

Hei

Heiligkeit / Weisheit / Künsten und
Geschicklichkeit sich versteigen / von
dem hohen Himmel / und grösten Eh-
ren / in die grösste Verachtung / und
wo sie nicht in der Zeit der Gnaden
ihren Fall bußfertig erkennen / wie
Capernaum / in die unterste Hölle
fallen / Matth. II. 23. Denn die
nur gern auß Vermessenheit / Eigen-
Nutzen / und eigen Ehr hoch hinauf
wollen / erfahren insgemein / was
die Heilige Schrift zeuget: Wer zu
Grund gehen soll / wird zuvor stols/
hoffärtig / und stolzer Muth kommt
vor dem Fall / Spruch Salom. 16.
18.

B. Ich hab euer Wort mit Freu-
den angenommen / ich will mit Gott
anders werden. Jetzt glaub ich / daß
mein Bäumlein / das ich setzen will / ge-
rathen werde.

Nf. Meines Hergens Wunsch/
und mein Flehen zu GOTT ist / daß
ihr und euer Bäumlein gerathē möch-
tet.